

Umgekehrt wird Kafl Gustav Vollmöller, der sicher viel höher an dramatischer Wucht, an Entschlossenheit der Charakterzeichnung steht, arg hinuntergesetzt. Solche Irrtümer aber entspringen der seltsamen Marotte Babs, im Drama das Sprachliche in den Vordergrund zu drängen, das Ethische hierüber zu benachteiligen. All jene Poeten, von denen er redet, Wedekind, Emil Ludwig, Stucken u. a. erhöht er künstlich zu bewußten oder blindlings treffenden Pfadfindern. Meist geht es diesen so, daß sie sich die jugendliche Erregung mit einem Sturm- und Drangstück aus den Nerven dichten, und daß hernach lendenlahmes, artistisches Experimentieren ihre Arbeit ist. Frank Wedekind, eine Modegröße, die, wenn nicht alles trägt, schon wieder stark aus der Mode kommt, sollte man nicht harmlosen Gläubigen als Tragiker hinstellen wollen, der ab und zu Shakespeares Gewalt ertönen lassen könnte. Ich habe an anderer Stelle Ausführliches darüber gesagt, daß Wedekind als sozialer Denker entweder altbacken oder widerwärtig ist, daß seine künstlerischen Qualitäten dem Theater nur dann Erträgliches gaben, wenn sie in ausgefahrenen Gleisen recht rostig gewordener Technik sich genug sein ließen. Wedekind, der Neuerer, ist mit ehrlichem, aber begründetem Lächeln als ganz haltloser Dilettant zurückzuweisen. — Es ist gewiß des Lobes wert, den jungen Ringenden mit bereitwilligster Genußfreudigkeit entgegenzukommen. Aber Bab ist zu überschwänglich, wenn er nach den ungestalten Knospen sich schon strotzende Früchte voll Reife und Saft erwartet.

Berlin.

Max Hochdorf.

Adolf Göller, Das ästhetische Gefühl, eine Erklärung der Schönheit und Zergliederung ihres Erfassens. auf psychologischer Grundlage. Stuttgart 1905. Verlag von Zeller u. Schmidt. VI u. 351 S. und eine Figurentafel. gr. 8°.

Wohl selten ist über die Fragen des ästhetischen Gefühles ausführlicher gehandelt worden. Und dennoch bietet das Buch eine beklagenswert geringe Menge von Aufschlüssen und Belehrung. Sauber nach Paragraphen geordnet, die wieder systematisch in bezifferte Unterabschnitte geteilt sind, sollen die psychologischen Grundlagen erst dargestellt werden und hiernach die beim Kunstempfangen bestimmbaren Seelenvorgänge, die eine Aufnahme des Ästhetischen fördern oder hemmen. Daß der meinungslose Verfasser sein Wissen nur zusammenträgt und durch eine eklektische Mutlosigkeit im Leser jede mitschwingende Teilnahme vernichtet, mag vielleicht gar dem kühlen Verstande nicht ganz unbehaglich scheinen. Aber so laues, unpersönliches Denken kann höchstens den fördern, der in den Elementen der Ästhetik völlig fremd ist. So darf man dem Buche den Wert eines fleißig, aber ziemlich unbeholfen gearbeiteten Kompendiums zusprechen. Das Urteil tut dem Referenten selbst weh. Doch es ist leider notwendig.

Im einzelnen bilden das Thema die ästhetische Wahrnehmung in ihrem Verlaufe, das Denken, die Gruppierung der Gefühle Lust, Unlust und der übrigen Regungen, die Polemik gegen den Sinn der objektiven Schönheit, die individuelle Beschreibung der Apperzeptionsbasis, die Darlegung der ästhetischen Sonderbegriffe, als da sind: Vollkommen, Erhaben, Häßlich, Komisch u. a.

Berlin.

Max Hochdorf.